

jetzt an sich der rücksichtslosesten Befriedigung seiner Liebhabereien hingab. Zu diesen gehörten das Wagenlenken und das Zitherspiel mit Gesang. Rom sah nun seinen Herrscher als Wagenrenner in einem dazu eigens gebauten Zirkus auftreten. Auch stiftete er das szenische Spiel der Jubenalia, wo er in eigenem Theater vor gewählten Zuhörern als Kitharöde auftrat und die angesehensten Männer und Frauen zwang, mit zarten Knaben und Mädchen zu singen und zu tanzen. Auch als Dichter wollte Nero glänzen und sammelte deswegen viele Dichterlinge um sich, welche seine Worte versifizierten. Er selbst verfaßte einige Gedichte und sang sie. Ohne Kampf trug er über alle Sänger den Sieg davon, weil keiner für würdig erfinden wurde, sich mit des Kaisers Virtuosität zu messen. Ebenso wurde er bei den von ihm gestifteten Neronien, einem fünfjährigen Festspiel, welches musische, gymnastische und equestrische Spiele umfaßte, als Sieger in der Verehrtheit ausgerufen, öhnte daß ein Preis vergeben wurde. Burrus und Seneca boten zwar alles auf, um den Jührten vor Selbstentwürdigung zu bewahren, konnten es aber nur so weit bringen, daß er nicht in den öffentlichen Theatern auftrat. Als aber Burrus im Jahre 62 starb (ob an Gift oder eines natürlichen Todes, ist nicht gewiß) und mit dem Tode desselben auch der Einfluß Senecas aufhörte, sanken damit alle Schranken für Nero. An Burrus' Stelle traten zwei prätorische Präfecten Jänius Rufus und Sofonius Tigellinus. Der letztere, einer der verworfensten Menschen der Kaiserzeit, bemächtigte sich, da Jänius Rufus ein Schwachkopf war, aller Gewalt und wußte den Kaiser, dessen Schandgefelle er schon früher gewesen war, in ein Verbrechen ums andere zu verstricken. Zuerst verdächtigte er ihm den dem kaiserlichen Hause verwandten, durch seine Sittenstrenge hochgeachteten Rubellius Plautus und den an sich unschädlichen Cornelius Sulla wegen dessen Namensgleichheit mit dem Diktator, so daß Nero beide ermorden ließ. Dann schickte der Kaiser seiner edlen Gemahlin Octavia den Scheidebrief, um die Vuhlerin Poppäa zu heiraten, welche nun durch die gemeinsamen Verleumdungen den völligen Sturz der geschiedenen Kaiserin herbeizuführen suchte. Wirklich brachte sie es dahin, daß Nero dieselbe nach Campanien verbannte. Als aber das Volk die Zurückberufung derselben durch laute Klagen erwirkte und ihre Rückkehr jubelnd begrüßte, veranlaßte Poppäa den Anicetus, den Mörder der Agrippina, daß er neue schimpfliche Anklagen gegen Octavia erhob, in Folge deren Nero die Unschuldige nach Pandataria verbannte und dort nach kurzer Zeit umbringen ließ. Während ganz Rom über den Tod der edlen, erst zwanzigjährigen Frau jammerte, beschloß der Senat, für diesen Mord den Tempeln Geschenke und Dankgebete den Göttern zu bringen. Von da an benahm sich Nero immer toller. Denn jetzt trat er mit Männern und Frauen aus den vornehmsten Ständen auf den öffentlichen Bühnen auf, zuerst in Neapel und dann in Rom, und als Wetrenner im Zirkus Maximus und gab, um das Volk an sich zu fesseln, demselben Schmaufereien mit den schändlichsten Orgien und beispielloser Verschwendung. Vermögen von Präbendaten, Freigelassenen und Verurteilten mußten die Kassen wieder füllen. Da brach im Jahre 64 jene entsetzliche Feuersbrunst aus, welche von den vierzehn Regionen zehn in Nische legte und die ältesten Heiligtümer nebst den kostbarsten Schätzen der Kunst und Literatur zugrunde richtete. Nero befand sich in Antium und kehrte erst nach Rom zurück, als sich die Flammen seinem Palaste näherten. Auch dieser wurde ein Raub des Feuers. Als nun der größte Teil in Schutt und Asche lag, suchte Nero die trostlose Lage der obdachlos gewordenen Einwohner aus allen Kräften zu erleichtern und traf schleunigst Anstalten zum Wiederaufbau der Stadt, die seinen Namen „Neronia“ tragen sollte. Dennoch fiel auf ihn ein schwarzer Verdacht, er habe den Brand gestiftet; daher schob er, um den Verdacht von sich abzuwälzen, die Schuld auf die Christen und ließ diese unter schauerhaften Martern hinrichten. Noch